

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Son. Feiertagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

N^o 162.

Sonnabend, den 15. Juli 1905.

Jahrg. 70

Freitag, den 21. Juli d. J., Vormittag 9 Uhr findet auf dem unteren Markte die **Vormusterung** der in Adorf vorhandenen Pferde statt. Die Pferdebesitzer haben zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark ihre sämtlichen Pferde (ausgenommen: Hengste, hochtragende bz. frisch gefohlte Stuten, unter 4 Jahre alte oder auf beiden Augen blinde, oder wegen Krankheit marschunfähige, oder unter 1,50 Bandmaß messende oder bereits als dauernd kriegsunbrauchbar gemusterte Pferde) pünktlich $\frac{1}{2}$ 9 Uhr auf Trense und 2 Zügeln durch zuverlässige Leute, nicht Kinder, auf dem Kirchplatz vorführen zu lassen.

Adorf, den 15. Juli 1905.

Der Stadtrat. Kämmerei.

Politische Rundschau.

— „Nicht im Sinne Sr. Majestät des Kaisers.“ Die „Dtsch. ev. Adorf.“ berichtet: Der Fronleichnamstag ist im Badiſchen ein amtlicher Feiertag, an welchem alle Behörden und Geschäfte ruhen müssen. Der Kriegerverein zu Durlach bei Karlsruhe, welcher 300 Mitglieder zählt, von denen keine 30 römisch-katholischer Konfession angehören, hatte beschlossen, den aufgenötigten Feiertag zu einem Ausflug nach dem Niederwalddenkmal zu verwenden. Sobald der katholische Pfarrer davon erfuhr, richtete er an den Vorstand einen Beschwerdebrief, in welchem er dagegen Verwahrung einlegte, daß ein „Kirchenfeiertag“ zu einem solchen Ausflug benutzt werde; das sei gewiß auch nicht im Sinne Seiner Majestät des Kaisers! Worauf „Seiner Hochwürden“ vom ersten Vorstande, der selbst römisch-katholisch ist, in höflicher Form erwidert wurde, daß niemand, der nicht zum Kriegerverein gehöre, in dessen Angelegenheiten mitzusprechen habe; er wolle indes die Angelegenheit im Vorstande noch einmal zur Sprache bringen. Es blieb jedoch bei dem Beschlusse, und zwar nun erst recht! Der Ausflug wurde ausgeführt; nur zwei motorische Zentrumsmitglieder blieben daheim. Das hat die schwarze Pfarrhofspresse in keine geringe Wut versetzt. Ihr Toben wird aber nur zur Folge haben, daß der ganze Sachverhalt, mit Einschluß des denkwürdigen Anschreibens des römisch-katholischen Pfarrers, in Form einer Flugschrift nunmehr zur Veröffentlichung kommt. Die Zumutung, daß ein Verein deutscher Krieger, der zudem zu mehr als neun Zehnteln aus Protestanten besteht, aus Rücksicht auf den Triumphzug der römischen Priesterschaft in deutschen Landen, auf eine Fahrt zum Niederwalddenkmal verzichten soll, — ist in der Tat klassisch-ultramontan.

— Der Berl. Lok.-Anz. schreibt ein Korrespondent aus Newyork: Arren ist menschlich. Aber wer einen Strium begangen hat, soll sich zu ihm bekennen. Mit hoher Freude kann dies heute tun, wer dem Deutsch-Amerikaner oft Mangel an deutschem Nationalgefühl vorwarf. Gewiß hatte er seit drei Jahrzehnten geschlummert und laſſe, ſchwach und ſelten nur ſich etwa wie im Schlafe geregt. Dieser Tage aber erwachte es, und für den Deutschen auf amerikanischer Erde war es eine Lust, Deutscher zu sein. Während Berlin von der Kronprinzenhochzeit, von der Kleter Wode, der Reise ins Bad, von Ferien und ähnlichen Festtagen des Friedenslebens sprach, erörterte Newyork erregt die Möglichkeit eines deutsch-französischen Krieges. Selbst für den, der gewohnt ist, die Tagesereignisse mit berufsmäßiger Mäßigkeit zu verfolgen, war es schwer, fast Blut zu wahren. Ich weiß, daß große Banken wiederholt bei ihren Berliner Korrespondenten anfragten: „Steht ihr wirklich nicht vorm Kriege? Der Freitag brachte mit der Meldung vom Eintreffen der schriftlichen Antwort Rouviers in Berlin die hochgradigste Erregung. Die Sonne war kaum aufgegangen, als ein amerikanischer Kollege sich auf meiner Bettkante niederließ. Kaum ein Grußwort. Ganz „business“. Er sei für den

wohl wahrſcheinlichen Ausbruch des Krieges als Spezialkorrespondent auf deutscher Seite designiert. An wen sollte er sich in Berlin wenden und wie hingelangen? Auf englischem Dampfer zu reisen, sei unter gewissen, von mir wohl gewürdigten Voraussetzungen kaum ratsam. Da ein deutscher oder französischer nicht in Frage kommen könne, wäre also die Reise auf italienischem oder holländischem anzutreten. Ich riet ihm, mich schlafen und seine Koffer ungepackt zu lassen. Das gleiche zu tun und mich in Ruhe freistücken zu lassen, legte ich, mittags im Restaurant einem jungen Landsmann ans Herz, der hochrot und fast entriſtet war, weil das Vaterland ihn, einen Vizewachtmeister der Reserve, in so schwerer Stunde anscheinend noch entbehren zu können glaube und nicht heimberufen habe. Kurz es schien Zustimmung auf dem Deutsch-Amerikaner zu liegen. Sein Herz schlägt dort, wo an der Brooklyner Brücke das graue Gebäude der Staats-Zeitung steht. Wie immer, wenn sein Gemüt erregt oder bewegt, standen Gruppen vor der Haustür. Sie plaudern mit ernster, aber ruhiger Miene und Augen, die in weite Ferne zu blicken scheinen. So sehen Menschen aus, die eben hörten, daß ein lieber Freund oder Verwandter in der Fremde in Gefahr schwebt, die aber auch die Zuversicht haben, daß er seinen Mann stehen wird. Drinnen ist die Erregung fieberhaft. Die Ausrüstung ist untagert. Ob es wirklich losgehe? Wie man helfen könne? Jeder dritte dieser Fragenden versichert, er sei bereit, mit dem nächsten Dampfer abzufahren und Tornister wie Flinten zu schultern. Auch der Ch.-redakteur ist bestürzt. Vergeblich versichert er, überzeugt zu sein, daß der Friede erhalten bleibe. Ein eben gekommener Bekannter deutet immer wieder auf die amerikanischen Blätter in seiner Hand. Er fordert Entwurf und Veröffentlichung eines Aufrufs, der jeden Deutschen Amerikas veranlassen soll, einen Dollar aufzubringen — „vierzig bis sechzig Millionen Mark, dafür könnten sie eine schwere Menge Kanonen kaufen oder Verwundete pflegen.“ Moral: Wenn Deutschland je von jenen auch auf amerikanisch Hilfe zu erlösenden internationalen Intriganten in einen bewaffneten Konflikt getrieben wird, dann dürfte treu eine Wacht am Hudson uns den Rücken decken. Damit sollte die Welt rechnen!

— Reichskanzler Fürst Billow hat außer den Millionen aus dem Nachlaß des Hamburger Kaufmanns Godefroy noch dessen prachtvollen Park in Dackenhuden bei Blankenese, einen Besitz von hohem Werte, geerbt.

Köln, 13. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den früheren Wilddieb, späteren Jagdhüter Braß, der nach vorausgegangenem Streit einen seiner Gegner erschossen hatte, zu fünf Jahren Gefängnis.

Mannheim, 13. Juli. Der 19-jährige Buchhalter Nikolaus Fäßler, der seinen Vater erschossen und dessen Geliebte Hammer erschlagen hatte, wurde vom Schwurgericht in Offenburg zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Peſt, 13. Juli. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, im Sinne des von der

Generalversammlung angenommenen Beschlusses die freiwillig eingezahlten Steuern wohl anzunehmen, aber nicht an die Regierung abzuliefern, ferner die freiwillig sich stellenden Rekruten nicht aufzunehmen.

Paris, 13. Juli. Le Journal bringt einen Brief des Grafen Appony, der die Unterstützung der öffentlichen Meinung Europas für Ungarns Forderungen erbittet, die keineswegs aus Loslösung von der habsburgischen Monarchie noch aus Vortrennung der ungarischen Wehrmacht von der österreichischen abzielen, sondern lediglich eine Etappe in der Fortentwicklung des national-ungarischen Lebens bedeuten sollen. (Ueber die Ziele dieser Entwicklung schreibt sich Graf Appony aus.)

Paris, 13. Juli. Die Deputiertenkammer hat in der heutigen Vormittagsſitzung den Gesetzesentwurf betreffend die obligatorische Unterstützung von Greisen und Siechen einstimmig angenommen.

Rom, 13. Juli. Hier herrscht eine unerträgliche Hitze. Die Folge davon ist eine wahre Selbstmordepidemie. Kein Tag vergeht, ohne daß 5 bis 6 Personen geisteskrank werden oder Selbstmord verüben. Viele Pferde gehen zu Grunde, Vögel fallen tot auf die Straßen.

Madrid, 13. Juli. Ueber Saragoſſa und Huesca gingen furchtbare Gewitter nieder, wodurch die Ernte größtenteils zerstört worden ist. Auch die Weinberge haben sehr viel gelitten.

— Bei dem Aufstande auf der Insel Areta ist nun auch das englische Besatzungsdetachement in einen blutigen Konflikt verwickelt worden, nachdem bisher besonders die Russen Zusammenstöße mit den Insurgenten gehabt hatten. Ein Telegramm meldet: Aneea, 13. Juli: Britische Truppen hatten in Sghlons und Anvafilis einen Kampf mit Aufständischen zu bestehen, bei dem zwei Soldaten verwundet wurden. Die Truppen waren nach diesen Plätzen zur Unterstützung der Gendarmen gesandt, welche von den Aufständischen aufgefordert worden waren, den Bezirk zu verlassen. — Bei dieser Haltung der Insurgenten werden die vier Schutzmächte doch wohl genötigt sein, aus der bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und ihre militärischen Maßnahmen zu verstärken. Der Oberkommandant Prinz Georg von Griechenland hat, wie kürzlich gemeldet, seine Abdankung angekündigt, wenn die Mächte nicht energisch gegen die Aufrechter vorgehen, zumal er auch in seiner Regierung, dem sogenannten Verwaltungsrat, keine Stütze mehr findet. — Von einer anderen möglichen Lösung der kretischen Frage, die den eigentlichen Wünschen des Prinzen Georg am meisten entgegenkommen würde, berichtet man aus Paris, 12. Juli: Der italienische Minister Tittoni soll demnächst bei Wileshains eintreffen und eine Unterredung mit Rouvier haben, die vielleicht nicht ohne Einfluß auf die künftige Gestaltung der kretischen Verhältnisse sein könnte. Man gedenkt die Pforte für einen Modus zu gewinnen, welcher die Autorität des Sultans unangefastet ließe, aber doch dazu führen würde, die den vier Garantemächten lästig gewordene direkte militärische Ueberwachung Kretas einzustellen. Es scheint, daß der Vorschlag erwogen werden soll, ein griechisches Detachement mit dem Sicherheitsdienst auf der Insel zu betrauen, doch nicht ohne die von Europa verlangten Bürgschaften gegen ein Pardonizamento.

Moskau, 13. Juli. In dem in der Nähe von Moskau gelegenen Walde Marzina Koticha fand eine große revolutionäre Versammlung statt, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. Agitatoren hielten aufreizende Reden, lobten das Verhalten des Mörders des Grafen Schuwalow und forderten die Menge auf, gegen

den Absolutismus zu kämpfen. Die Versammlung wurde plötzlich durch die Kreispolizei gestört. Als die Arbeiter die wenigen Polizeibeamten bemerkten, fingen sie an, sie mit Steinen zu bombardieren, ver wundeten den Spremann und jagten ihn mit den Anderen in die Flucht. Am aber die Beamten am Entkommen zu hindern, zündete die Menge den Wald an. Dieser war bald in ein Flammenmeer verwandelt. Die Arbeiter stürzten sich dann auf die am Walde gelegene Schnapsbude, demolirten sie und plünderten sie aus. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nicht daran denken, den Brand zu löschen, da die Menge bewaffnet gegen sie vorging. Die Wasserschläuche wurden durchschnitten. Viele Feuerwehrleute erlitten erhebliche Wunden. Infolge der drohenden Haltung der Menge zog sich die Wehr schließlich zurück. Der Chef der Kreispolizei hatte unterdessen telegraphisch aus Moskau militärische Hilfe erbitten. Bald trafen Gendarmen und Kosaken ein, die mit blanken Säbeln gegen die Menge vorgingen. Die Arbeiter feuerten auf die Kosaken. Während des Kampfes wurden 50 Arbeiter getötet und 200 schwer verwundet. Nur mit großer Mühe gelang es den Kosaken, die Demonstranten auseinander zu jagen. Ein Gendarmereisoffizier, 10 Kosaken erhielten gefährliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete etwa 60 Personen.

Weltliches und Sächsisches.

— Die Abnahme der Tageslänge macht sich jetzt um die Mitte des Juli schon allmählich bemerkbar. Die Zeit der längsten Tage vor und nach Johanni, an denen die Sonne rund 16 Stunden über'm Horizont stand, ist vorüber, und in den nächsten drei Wochen vermindert sich nun die Tageslänge zunächst um etwa eine Viertelstunde.

Plauen, 13. Juli. Die Anstellung von Schaffnern hat der Aufsichtsrat der Sächsischen Straßenbahngesellschaft Plauen nunmehr beschlossen. Damit ist ein lange gehegter Wunsch der Bevölkerung erfüllt worden.

Plauen. Im hiesigen Geschäftsleben folgen jetzt Krach auf Krach. Am 12. Juli vormittags 9 Uhr wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Rudolf Ludwig Wilhelm von Hagen, alleinigen Inhabers der Firma Rudolf von Hagen hier, 10 Minuten später das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Willy Mühlmann, alleinigen Inhabers der bekannten Fabrikation Richard Mühlmann, eröffnet. Erst tags zuvor wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Rudolf Schäfer und über das Vermögen des Kaufmanns und

Ziegeleibesitzers Paul Hermann Ludwig eröffnet. — Am Montag wurde der 19jährige Sohn des am Freitag hingerichteten Franz Eduard Neumann in Haft genommen und dem königl. Amtsgericht zugeführt, weil er einen Metalldreher 6 Mark abgeschwindelt hat und außerdem dringend verdächtig ist, einer Frau in Tanna 18 Mark gestohlen zu haben.

Muerbach, 13. Juli. Die durch Feuer teilweise zerstörte Zentralschule, eine der schönsten und größten Schulen Sachsens, die mit einem Kostenaufwand von drei Viertel Millionen Mark erbaut wurde, ist mit 540 000 Mark bei der Landesbrandkasse oersichert, das Mobiliar mit 20 000 Mark bei der Feuerversicherungsbank zu Gotha. Der Unterricht muß bis auf weiteres eingestellt werden.

Reichenbach, 14. Juli. Der Ferien-Verkehr hat auf den hier durchführenden Hauptlinien bereits gewaltig zugenommen. Alle Züge sind stark besetzt und fahren z. T. mit Vorspannungsmaschine. Heute Freitag abend passieren in der Zeit von 8,20 Uhr bis 11,12 Uhr außer den planmäßigen Zügen nicht weniger als 10 Alpen-Sonderzüge die hiesige Station. Nachmittags halb 2 Uhr verkehrt außerdem ein besonderer Ferien-Extrazug. Abends 9,20 Uhr trifft mittels Hof-Sonderzugs die kgl. Familie hier ein und reist nach 8 Minuten Aufenthalt über Bayern nach Seis in Tyrol weiter. Morgen Sonnabend sind nachmittags vier Ferien-Sonderzüge nach Dresden und einer nach Hof zu erwarten. Außerdem passieren in der Zeit von 6,20 Uhr bis halb 10 Uhr abends sechs weitere Alpen-Sonderzüge. — Am selbigen Tage nachmittags 5,33 Uhr passiert außerdem mit 13 Minuten Aufenthalt der Turner-Extrazug von Plauen nach Chemnitz den oberen Bahnhof. Ein bedeutendes Stück Arbeit, welches unserer Bahnhofsverwaltung heute und morgen harret!

Aue, 12. Juli. Heute morgen in der sechsten Stunde trug sich auf dem Bahnhof hier selbst ein schwerer Unglücksfall zu. Ein Kutscher, der auf der Deichsel saß, verlor das Gleichgewicht und fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das linke Bein zedrückt wurde. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Zwickau, 13. Juli. Der „Zw. Z.“ zufolge entgleisten heute gegen mittag zwischen Stein und Niederschlema mehrere Wagen eines Güterzuges. Dabei wurde der Schaffner Lorenz Zwickau getötet, ein anderer Schaffner und ein Oberschaffner erlitten Verletzungen.

Borna. In der Herberge zur Heimat in Meuselwitz ist dem „Born. Tgbl.“ zufolge am Mittwoch früh ein Handwerksbursche festgenommen worden, welcher, wie man annimmt, der Mörder der Elsa Wildenhain in Bähnitz ist, da

alle Sachen, welche der Verhaftete auf dem Leibe gehabt, voll Blut gewesen sind. Der Mann ist noch am Vormittag nach Altenburg überführt worden.

Grimma, 12. Juli. Das Gewitter, das sich gestern abend entlud, verschonte Grimma mit Blitsschlag, und doch wurde es Ursache eines Brandes. Der starke Regen ergoß sich in ein Grundstück am Nikolaplatz über einen Wagen, auf dem 20 Zentner Graukalk in Säcken lagerten. Das Wasser durchdrang die zum Schutze ausgebreitete Plane und brachte den Kalk dazu, sich selbst zu löschen. Die Säcke und die Plane verbrannten dabei, und auch der Wagen wurde beschädigt.

— Zu den Massenerkrankungen in Leipzig. Der Zustand der am Mittwoch unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Männer und Frauen aus den Offizinen der Firma C. G. Röder am Gerichtsweg hat sich in der Nacht zum Donnerstag sowie im Laufe des Donnerstags selbst soweit gebessert, daß Befürchtungen für das Leben nicht mehr zu hegen sind. Einige Leute liegen indes noch immer schwer krank darnieder. Nur zwei von den Erkrankten konnten gestern aus dem Krankenhaus St. Jakob entlassen werden. Die übrigen befinden sich noch in Krankenhausbehandlung. Insgesamt waren in das Krankenhaus eingeliefert worden 28 Frauen, 2 Mädchen und 24 Männer. Sie alle hatten von dem verhängnisvollen Mittagssmahl genossen. Die Untersuchung darüber, ob das Fleisch oder der Salat, der schon am Tage vorher zubereitet worden und wahrscheinlich über Nacht verdorben ist, die Ursache der Erkrankungen war, gestaltet sich sehr schwierig und ist noch nicht beendet.

Vermischtes.

— Ein jugendlicher Meuchelmörder. Der reiche Landwirt Thomas Sent Gyorgy in Szekely-Keresztur in Ungarn wurde durch den zehnjährigen Sohn des Gutsbesitzers Ter durch einen von der Straße durch das Fenster abgegebenen Schuß meuchlings erschossen und starb alsbald. Der Vater des jungen Mörders, der während der Tat im Hintergrunde vorborgen stand, hatte einen Prozeß gegen den Ermordeten verloren und aus Rache hierfür sein Kind zu der ruchlosen Tat angestiftet. Vater und Sohn wurden verhaftet.

Heiligenstadt, 13. Juli. Der Zeitung „Sachsensfeldia“ zufolge erschoss in dem benachbarten Dorfe Uder der Landwirt Föllner im Jähzorn seine Tochter und verwundete seine Frau und seine beiden Söhne durch Schüsse. Er vergiftete sich hierauf mit Strychnin.

— Löwenjagd „laut Prospekt“. Ein Londoner

„Schloß Neuenhof“

von Irene von Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Will meine Frau denn verreisen?“

„Ja, gnädiger Herr, noch heute.“

„Und wohin?“

„Nach Reutlingen.“

„Wird meine Gemahlin die Kinder mitnehmen?“

„Nein. Mir ist nur befohlen worden, die Wäsche und Garderobe der gnädigen Frau einzupacken, sonst nichts.“

Der Graf war furchtbar erregt. Er wußte, wenn Nina ganz allein in Reutlingen saß, jetzt, um diese Jahreszeit, so mußte sie sich verzehren vor Sehnsucht und Langeweile. Dennoch wagte er nicht, sie zurückzuhalten, denn er fürchtete, daß sie kaum auf ihn hören würde, und schließlich hoffte er, sie werde sich am ehesten wieder zurechtfinden, wenn sie sich selbst überlassen blieb.

Das alte Herrenhaus von Reutlingen lag ziemlich fern von allem Verkehr, umgeben von uralten Buchen- und Tannenwäldern, auf einer kleinen Anhöhe. Es war ein alttümliches Gebäude, mit hallenden Gängen und einer Anzahl großer Gemächer, die alle bis zur halben Höhe Holztafelung zeigten.

Die zu dem Gute gehörigen Felder und Wiesen waren verpackt und lieferten guten Ertrag. Nina kam selten dahin. Nur wenn Arnold seine alljährliche Umschau auf dem Gute hielt, weilte auch Nina acht bis zehn Tage dort.

In Neuenhof ging es recht still her. Der Winter hatte frühzeitig mit Eis und Schnee eingesezt. Die Erde lag verhüllt und schlummerte unter der weißen Decke. Die beiden kleinen Kinder schliefen betrübt einher. Sie vernünf-

ten die Mama doch, allzuehr. Denn niemand konnte so schöne Märchen erzählen wie sie, und wenn sie nun jetzt taten: „Lieber Papa, erzähle uns doch etwas vom Knecht Rupprecht und vom lieben Christkind“, dann erklärte er jedesmal mit finstern Gesicht: „Ich weiß nichts, — laßt mich in Ruhe“, und wenn sie fragten: „Kommt denn die Mama noch, nicht bald wieder?“ dann erhielten sie meist gar keine Antwort. Der Graf ging ihnen überhaupt gern aus dem Wege, denn ihre ungestümen Fragen nach Mama taten ihm weh.

„Nun wird es bald Weihnachten“, hörte er öfters sagen.

„Ja, nun wird es bald Weihnachten“, nickte dann Hella traurig, „aber wenn Mama nicht kommt, gefällt mir der ganze Christbaum nicht. Ich will auch gar nichts geschenkt haben, nur die Mama will ich wieder. Die Puppen und die anderen Spielsachen mag das Christkind nur behalten, wenn es mir meine Mama nicht bringen kann.“

Als sie an einem der folgenden Abende alle ihre kleinen Kindergebete gesprochen hatte, da fügte sie mit Tränen in den Augen hinzu: „Lieber Gott, bitte, schick mir die Mama, ich habe sie doch so lieb!“ Der Graf hatte Mühe, bei dem innigen Herzenston des Kindes seine Nührung zu verbergen. Eilig stürzte er fort. In der darauf folgenden, schlaflos verbrachten Nacht reifte in ihm ein Entschluß, denn er fühlte, daß es so nicht weiter gehen konnte.

Er schrieb an die Pächterleute nach Reutlingen, sie möchten heimlich alles vorbereiten, er werde mit den Kindern zu n Weihnachten eintreffen. Man solle einen Christbaum nebst allem, was dazu gehöre, besorgen, er wolle jedoch seine Frau überraschen, deshalb dürfe die Gräfin vorher nichts erfahren.

Zwei Tage vor Weihnachten rüstete er auch wirklich zur Abreise. Hella klatschte vor Vergnügen in die Hände, als der Papa sie fragte:

„Wollen wir zur Mama fahren und sie uns wiederholen?“

Das Kind sah reizend aus in dem mit weißem Pelz verbrämten Mäntelchen und Mützchen, unter dem das lockige Haar in reicher Fülle hervorquoll, mit dem vor Freude und Lust glühenden Gesichtchen, in dem die hellen Augen nur so funkelten.

Graf Arnold hob das elfengleiche, zarte Gesichtöpf in den bereitstehenden Schlitten, der sie zur Bahn bringen sollte, setzte seinen zappelnden Jungen daneben, schlang sich selbst hinein, und unter lustigem Schellengeklirr flog das elegante Gefährt dahin wie der Wind. Die Kinder jauchzten vor Vergnügen, wenn der Kutscher die feurigen Pferde mit Peitschenknallen zu immer rascherem Laufe antrieb.

Im Eisenbahnwagen drückten die munteren Kleinen die Näschchen platt an die leicht vom Frost angehauchten Scheiben und fragten wohl hundertmal: „Sind wir nun bald bei Mama?“

Mit großen, erstaunten Augen betrachteten sie die vorüberhuschenden Landschaftsbilder, die schneebedeckten Wälder, die eisüberzogenen Flüsse und Bäche. Alles war ihnen neu, und besonders Hella hatte tausend Fragen zu stellen. Das liebevolle Kind erregte die Aufmerksamkeit der Mitreisenden, so daß öfters die Worte laut wurden: „Welch reizendes, herziges, kleines Ding.“

Mancher Blick ruhte wohlighig und lächelnd auf dem vor freudiger Erwartung getöteten Gesicht. Je tiefer man hineinfuhr in die dunklen Wälder, desto mehr häuften sich die Schneemassen.

Endlich kam die ersehnte Station. Ein hübscher Schlitten stand vor dem Bahnhofsgebäude. Die Pächterin hatte fürsorglich warme Decken hineingelegt, und wieder ging es mit „Hi!“ und „Hott!“ dahin wie die wilde Jagd.

Graf Arnold war mit den Kindern im Pächthofe abgestiegen, der etwa zehn Minuten vom Herrenhause entfernt lag. Die Pächterin, eine

Syndikat, welches es unternimmt, Personen, die allein oder gruppenweise in den Urwäldern Ostafrikas Löwen, Elefanten, Nilpferde und anderes Großwild jagen wollen, vollste Bequemlichkeit und Sicherheit zu gewährleisten, veröffentlicht eben seinen interessanten Prospekt. Das Syndikat übernimmt die Beförderung nach Ostafrika sowie die Versorgung mit allem erdenklichen Komfort auf die Dauer von drei Monaten zum Preise von 500 Pfund pro Person, wenn jemand allein reisen will, während Gruppen zu drei Personen zusammen bloß etwas über 1000 Pfund bezahlen. Jedem Jäger aber wird meistens bloß gestattet, eine begrenzte Anzahl Großwild zu schießen, welche tabellarisch aufgeführt wird. So darf niemand mehr als je zwei männliche Elefanten, Zebbras, Nilpferde und Gazellen erlegen. Elefantentweibchen müssen gänzlich gespart werden, dagegen besteht hinsichtlich der Löwen, Leoparden und Krokodile keinerlei Beschränkung.

Lissabon, 12. Juli. Die Hängebrücke bei Caja ist eingestürzt. Die im Augenblicke des Sturzes auf der Brücke befindlichen Personen sind unversehrt. Bis jetzt sind die Leichen von drei Männern und zwei Frauen aufgefunden worden. Die Zahl der Verunglückten ist nicht bekannt.

Hufarenpferde durchgegangen. Als eine Abteilung des kasseler Hufaren-Regiments gelegentlich einer Feldübungsübung bei Sandershausen zwischen Kassel und Münden abgefahren hatte, raste plötzlich das ledige Pferd einer Patrouille durch die Auerlung. Hierdurch unruhig geworden, gingen sämtliche, etwa 60, Pferde der Abteilung mit durch und geloppten nach Münden zu, wo gegen 40 Tiere in scharfem Galopp ankamen. In den engen Straßen der Stadt gelang es einigen beherzten Männern, die Pferde zum Stehen zu bringen. Von den angekommenen Tieren hatten 4 mehr oder weniger gelitten, so daß ihr Transport nach Kassel mit der Bahn bewirkt werden mußte. 5 Hufaren, die den Pferden bei ihrem Abgange in die Zügel gesprungen und so eine Strecke geschleift worden waren, sollen zum Teil erhebliche Verletzungen davongetragen haben, so daß sie mit Wagen nach Kassel geschafft werden mußten.

Zu dem Familiendrama in Hildburghausen, wo in den Anlagen des Mayersberges der Eiuarbeiter Wilhelm Popp, genannt Ziegler, seine aus Frau und vier Kinder bestehende Familie und dann sich selbst erschößt wird noch ge-

rundliche, gutmütige Frau empfing die Reisenden mit herzlichen, freundlichen Worten und tiefen Anügen. Sie hatte ihr bestes Zimmer hergerichtet und für die Kleinen Bratäpfel und geröstete Kastanien bereit gestellt, was mit lautem Jubel begrüßt wurde.

Es war keine kleine Aufgabe, die lebhaften Kinder auf dem Pachtthofe festzuhalten, besonders Hella wollte sich nicht beruhigen lassen. Sie hatte gehofft, sogleich zu Mama geführt zu werden. Ihre Geduld wurde noch auf eine harte Probe gestellt.

Graf Arnold hatte mit dem Pächter verabredet, daß er die Gräfin unter irgend einem glaubwürdigen Vorwand abholen und solange vom Herrenhause fernhalten sollte, bis dort alles zur Christfeier vorbereitet sei.

Gräfin Nina pflegte nachmittags immer einen Spaziergang oder eine weitere Fahrt durch den verschneiten Forst zu unternehmen, wobei fast immer nur der Pächter als Begleiter oder Führer diente. Darauf bauten sie ihren Plan.

Der Alte war auch richtig am Nachmittag vor dem heiligen Abend wieder zur Gräfin befohlen worden, um sie nach der Oberförsterei zu fahren. Er freute sich riesig, daß die Ueberraschung nun so gut gelingen würde. Er machte mit seiner Herrin einen weiten Umweg, um ihr die Futterstellen für das Wild und manchen interessanten Platz, den sie noch nicht kannte, zu zeigen.

Es dämmerte bereits, als sie wieder beim Pachtthofe anlangten. Die Pächterin stand unter der Tür und lud die „gnädige Gräfin“ dringend ein, das heuer ausnehmend gut geratene Weihnachtsgebäck zu versuchen. Nina zeigte sich sehr schweigsam und niedergeschlagen. Sie sah blaß und abgepannt aus. Ihre Augen schweiften mit sehnsüchtigem Ausdruck über die schneebedeckte Landschaft hin.

Die Pächterin trug geschäftig ein winziges Tannenbäumchen in die Stube, zündete die Lichter an und erzählte dann ihrem schweigsamen Gast allerlei Geschichten und brachte eifrig herbei, was sie nur in Küche und Keller aufzuweihen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

meldet, daß Ziegler in einem bei ihm vorgefundenen Briefe an das Herzogliche Amtsgericht mitteilt, er habe die Tat im Einverständnis mit seiner Frau ausgeführt, und zwar aus Nahrungsjorgen. Die Leichen des Ehepaares, das in den dreißiger Jahren stand, zeigten Schüsse durch das Herz, während die im Alter von 7, 6, 4 und 1 Jahr stehenden 4 Kinder vorher betrunken gemacht und dann, berauscht am Boden liegend, durch Kopfschüsse getötet worden sind; die leeren Weinflaschen lagen am Tatorte verstreut umher. Der Mann, der früher lange Jahre in einer Etuisfabrik in Hildburghausen beschäftigt war, wurde dann Wärter in der dortigen Landesirrenheilanstalt und arbeitete in der Woche vor seiner schaurigen Tat in der Porzellanfabrik zu Stadtlengsfeld, wohin er dieser Tage mit seinen Angehörigen zu übersiedeln gedachte. Die sechs Leichen wurden nach erfolgter gerichtlicher Feststellung des Tatbestandes nach dem Leichenhause gebracht.

Münchenberg, 13. Juli. Gestern ist hier der erste Fall von Genickstarre aufgetreten, der das achtjährige Töchterlein des Zimmermanns Drpiz plötzlich zum Opfer fiel. Heute wurde an der 15jährigen Tochter des Böttchers Kaufmann hier ebenfalls Genickstarre konstatiert. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Juli. Der Kaiser empfing gestern an Bord der „Hohenzollern“ auf der Rheide den König und den Kronprinzen von Schweden.

Strasbourg i. El., 13. Juli. Den „N. Nachr.“ zufolge wurde beim Scharfschießen einer Abteilung des Infanterieregiments Nr. 143 ein Bürger von Dangolsheim, der auf dem Felde arbeitete, erschossen.

Gesle, 13. Juli. Der König von Schweden begab sich heute mit dem Kronprinzen, dem Minister des Aeußeren, sowie dem deutschen Gesandten an Bord der Königshacht „Drott“ zur Begrüßung des deutschen Kaisers nach der „Hohenzollern“.

Stockholm, 14. Juli. Die Ankunft des deutschen Kaisers in Schweden wird von allen Blättern auf das Freudigste begrüßt. In gutunterrichteten Kreisen wird der Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und König Oskar eine große politische Bedeutung beigegeben, was auch dadurch eine Bestätigung erfährt, daß der Minister des Aeußeren, Graf Gihldenstolpe, den König begleitet.

Wien, 14. Juli. Aus Kiew wird gemeldet, daß zu den in den russischen Spitälern liegenden jüdischen Soldaten, deren Angehörige nicht vorgelassen werden und, wenn sie von weither kommen, durch Polizei zum Abbruch gelangen unter dem Vorwand, sie seien hier nicht wohnberechtigt. Das Gleiche geschieht in Petersburg und Moskau, die Verwandten der verwundeten Juden haben sich entschlossen, eine Beschwerde an den Senat zu richten.

Budapest, 14. Juli. Nach Tausenden rechnet die Zahl der russischen Emigranten, die auf der Flucht über Rumänien die ungarische Hauptstadt passieren, um größtenteils nach der Schweiz und England zu gehen. Die meisten Flüchtlinge kommen aus Odessa, welches nach der Abfahrt des „Potemkin“ 20,000 Juden aus Furcht vor Verfolgung verließen. Unter den Flüchtlingen sind zwei Mitglieder revolutionären Comitees, die nach Zürich reisen, um dort die Propaganda für die Revolution fortzusetzen.

Paris, 14. Juli. Das Begnadigungsdekret ist heute morgen im Amtsblatt veröffentlicht worden.

Paris, 14. Juli. Duffert drahtet dem Präsidenten Doubet: „Durch die Amnestie stellt man uns gleich mit verabscheuungswürdigen Menschen, und dies kann für uns nur erniedrigend sein. Die allgemeine Begnadigung stellt uns ebenfalls auf gleiche Stufe mit dem Verbrecher, und das ist nicht minder erniedrigend.“ Duffert fügt dann hinzu, er werde noch in der Nacht, bevor die Begnadigung in Kraft trete, nach Frankreich zurückkehren, um der Regierung so Gelegenheit zu geben, gegen ihn wegen Verletzung der Verbannung vorzugehen. Graf Lur-Saluces hat ein Telegramm ähnlichen Inhalts an Doubet gerichtet.

Warschau, 14. Juli. In Gzierce (?) überfielen vier Infanteristen auf den Straßen den Fleischer Chaskel Finkel und raubten ihm, unter dem Vorwand, ihn sistieren zu müssen, 40 Rubel. In Petrikau aus Vozd angekommene sozialistische Juden veranstalteten einen Manifestationszug mit roten Fahnen. Infanterie trieb den Zug auseinander und verwundete zwei Per-

sonen schwer, mehrere andere leichter. Ein Hausbesitzer, der durch Angeberei zu Massenverhaftungen Veranlassung gegeben hatte, wurde durch 3 Revolverkugeln getötet. In Warschau dauert der Streik der Konditoreibäcker, der Schuhmachergehilfen und der Wurstmacher fort. Gestern hat auch der Ausstand der Gerber begonnen. Für Sonnabend wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet.

2. Klasse 148. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 180 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 13. Juli 1905.

40000 Nr. 90405. Carl Petrich, Leipzig.
30000 Nr. 00639. F. W. Glüb, Dresden.
10000 Nr. 48663. B. W. Hoff, Dresden.

0515 229 846 166 563 207 52 673 105 813 864 270 45 954
857 893 361 1380 30 603 208 155 (250) 368 893 152 449 303
656 148 650 894 839 2153 (250) 786 843 399 350 947 333 725
731 729 3444 914 697 478 165 352 674 130 771 (250) 898 925
817 367 1 463 (250) 388 (500) 4386 148 232 677 391 565 101
337 798 784 553 993 (250) 240 783 298 211 667 347 5000 28
903 597 (250) 894 400 303 681 268 219 853 443 448 336 375
643 243 589 218 (500) 6890 169 976 (500) 26 121 590 515 256
449 388 620 7793 (250) 615 901 923 681 671 972 377 887 903
950 474 621 219 8759 993 371 848 775 6 541 703 892 312 509
531 906 960 7 278 410 470 9030 531 614 583 111 222 997 439
355 714 514 409 426 686 602 630 781 670 (250) 330 (250) 624
10781 431 581 537 498 (250) 702 784 886 524 139 11840
310 243 265 177 216 308 170 435 17 406 12206 371 (500) 427
563 56 270 534 375 979 289 866 (250) 27 37 823 286 (1000)
13536 381 789 (250) 791 332 23 712 563 862 408 395 161 32
14575 702 504 733 173 698 256 787 329 993 (250) 178 631
15807 376 691 834 149 367 734 438 254 138 (250) 948 800 370
504 540 952 182 962 16759 239 904 940 87 700 153 (250) 462
79 675 705 83 148 (250) 581 372 17892 167 833 107 453 225
869 434 (500) 128 720 914 96 18849 475 976 557 13 954 162
730 585 857 66 434 56 19421 118 436 281 476 702 658 563
300 (500) 642 913 678 947 698

20200 680 573 999 231 (500) 667 666 732 990 279 522 38
(250) 560 360 619 92 724 7 36 952 511 307 21268 726 899 140
(250) 870 692 209 34 461 622 434 (250) 890 230 107 615 (1000)
12 527 337 26 35 22518 287 (500) 611 924 936 481 48 785 129
532 637 638 436 352 23201 5 333 737 185 916 23 393 389 113
265 467 457 655 791 464 245 579 247 150 24123 333 84
840 862 410 338 546 877 793 729 26 631 560 584 25463 417
942 225 730 825 622 980 486 478 440 371 624 115 270 (1000)
26504 114 4 569 38 (500) 849 234 (2000) 888 726 32 27206 316
622 523 529 733 28821 320 827 175 10 636 192 848 77 (250)
489 (250) 29968 82 731 (250) 668 269 691 404 199 666 901 247
595 (250) 462 995 641 498 291 417 33 55 864

30740 670 600 107 320 423 (250) 78 723 447 847 300 567
999 31860 602 39 957 552 425 755 784 417 977 758 489 (500)
616 32583 253 658 (500) 353 507 72 139 412 315 (250) 57 187
316 (250) 464 91 783 434 591 834 33705 330 (2000) 249 (500)
432 78 872 460 176 575 619 622 342 75 658 756 202 (250)
34765 120 991 84 889 992 555 664 163 (500) 878 35438 925
304 979 478 149 813 164 350 724 636 835 161 989 718 248
36983 571 260 120 539 979 663 458 762 657 644 82 928 594
13 60 37479 (250) 310 392 766 507 56 780 340 (250) 838 798
974 174 580 456 324 (500) 670 38636 605 10 678 512 686 (250)
268 834 257 81 254 (250) 462 501 665 325 845 371 39737 547
692 293 955 209 584 963 773 365 129 227

40506 429 120 257 631 793 605 96 468 686 659 438 244
871 211 41941 816 433 318 434 890 232 394 574 118 721 765
988 522 42433 200 (250) 289 747 835 728 825 931 44 968 171
755 688 222 (250) 946 223 939 (250) 534 754 363 998 326 589
43849 77 535 98 351 132 158 155 530 601 800 654 137 603
982 533 513 44096 8 378 852 927 855 922 699 899 334 481
242 326 35 45751 976 78 992 403 613 214 937 1 886 640 684

105 (250) 764 936 46142 800 771 87 787 537 755 864 418 443
657 264 620 502 496 39 149 674 198 (250) 562 614 (500) 47217
79 930 529 239 619 467 233 853 454 469 189 41 640 727 538
339 648 347 172 788 360 48361 405 793 29 806 66 663 (10000)
217 281 935 723 705 74 (1000) 57 100 49836 931 (1000) 519
710 684 449 501 222 486 51 692 655 776 200 286

50680 999 451 762 315 108 206 72 644 (250) 1 859 754 777
182 415 595 141 51203 322 849 127 507 310 838 96 952 415
665 343 214 846 907 893 33 27 164 52803 379 38 176 93 977
781 133 761 683 641 53539 155 614 109 64 619 434 580 583
75 263 410 723 289 54241 891 590 183 564 121 (250) 947 379
317 114 (250) 98 878 55331 278 865 535 314 508 88 534 (500)
813 250 442 263 (1000) 161 920 393 381 56148 238 397 236
(250) 993 477 81 793 694 (500) 546 37558 656 47 136 404 296
911 269 72 955 424 127 501 258 602 469 153 227 513 58596
481 418 180 661 644 428 932 68 (250) 179 329 271 243 59234
851 699 755 631 192 1 875 340 612 592 729 7

60640 434 914 997 944 942 101 468 (250) 349 217 178 412
984 539 (30000) 61286 146 33 561 (250) 933 269 701 887 416
62 982 975 615 702 159 (250) 725 62512 51 146 630 156 (250)
990 212 349 7 176 172 552 950 984 429 524 835 63617 21 430
309 516 519 257 888 88 (3000) 122 (500) 325 130 15 157 64125
(250) 607 835 734 733 667 139 195 542 924 112 32 591 350 728
65136 973 590 660 (250) 80 940 23 476 682 720 93 668 707
257 843 437 807 508 (250) 66411 762 119 422 116 165 290 812
97 629 999 886 373 796 (250) 882 67448 244 103 542 486 349
(250) 105 923 285 393 540 (250) 846 402 749 509 68878 840
623 333 58 404 626 334 340 737 146 870 263 426 12 506 815
63500 963 349 650 672 694 666

70346 983 951 991 598 26 408 615 509 173 494 8 356 206
33 545 71593 568 234 343 906 529 (2000) 323 710 421 (250)
508 480 253 931 244 994 953 72225 374 292 348 383 241 238
10 925 75 883 470 71 512 (2000) 853 73579 805 668 960 (500)
236 911 985 807 22 622 421 (500) 503 845 74581 131 491 368
898 672 897 (250) 734 900 733 874 75541 708 530 427 997 209
727 918 838 196 39 337 718 860 (250) 557 981 579 622 493 663
729 917 136 529 678 59 76476 893 700 497 269 730 8 729 392
114 124 12 39 541 996 77218 (250) 86 (500) 891 777 699 215
54 515 572 833 374 437 492 21 274 451 322 78641 689 740 418
424 573 (250) 955 540 682 79483 231 116 (250) 404 70 21 994
827 555

80017 967 268 43 388 395 (250) 170 766 275 81164 778
167 5 581 123 348 782 371 702 963 59 82288 110 577 48 973
899 775 935 410 868 324 274 374 865 761 68 503 265 728 720
(250) 698 223 83198 (2000) 335 808 436 866 875 959 362 416
615 297 161 305 730 360 84541 (250) 245 533 663 932 391 175
299 732 786 810 548 559 (250) 618 678 487 209 432 841 570 (250)
198 207 85398 123 4 110 512 586 479 197 746 216 510 434
561 592 86184 662 372 588 548 4 163 227 51 23 542 (500)
736 288 87311 269 23 551 65 516 636 177 771 392 995 263
493 347 (500) 958 (1000) 687 88037 524 (500) 902 741 193 493
749 546 272 922 516 682 (250) 681 341 875 648 89440 889 556
941 182 728 948 210 158 837 18 962 299 221 (250) 481

90961 405 (40000) 910 967 31 400 (250) 957 (1000) 971 361
106 229 219 392 508 476 781 91465 936 573 194 638 645 315
19 116 92712 469 621 988 350 200 870 525 702 514 548 94
871 219 560 990 93662 74 377 (500) 376 418 853 973 199 997
261 456 929 986 94739 964 980 384 532 959 337 (250) 992 651
469 179 928 480 (500) 226 25 101 667 354 342 559 314 62 304
95316 (250) 200 189 461 (2000) 38 157 891 33 279 399 592 309
997 327 58 432 21 131 96959 245 798 698 (250) 202 816 32
855 423 297 126 365 97531 570 284 188 405 623 893 822
367 359 745 730 389 744 98773 520 67 (500) 847 276 659 361
172 737 216 670 601 568 837 171 99697 9 481 379 315 142

Paris, 14. Juli. Der „Matin“ meldet aus San Sebastian, nachdem Deroulede die Nachricht erhalten, daß das Parlament die Amnestie ablehnt, und die Regierung sich darauf beschränke, eine allgemeine Begnadigung eintreten zu lassen, habe er die Erklärung verweigert, ob er diese annehmen wolle oder nicht.

Gibraltar, 14. Juli. Sechs der verunglückten Matrosen vom Kriegsschiff „Implacable“ sind ihren gräßlichen Wunden erlegen.

London, 14. Juli. Bis jetzt wurden insgesamt 107 Leichen bei dem Grubenunglück in Wales geborgen. Die weiteren Bergungsarbeiten sind vorläufig eingestellt worden, da fortwährend Erdbeben stattfinden und die Rettungsmannschaften zu verschütten drohen.

Odeffa, 14. Juli. 24 Räubersführer der letzten Unruhen sind in verschiedenen Gefängnissen gestern gehängt worden, 18 andere sollen öffentlich hingerichtet werden.

Odeffa, 12. Juli. Die Meldung vom Ausbruch einer neuerlichen Matrosenmeuterei in Sewestopol bestätigt sich nicht. Dort herrscht vollkommene Ruhe. Das Schlachtschiff „Kostislar“ ist mit dem Transportdampfer „Pruth“ hier ein-

getroffen und landete 14 schwergelesene Meuterer, worauf es 90 Matrosen von dem Meutererschiff „Bobjedonow“ als Gefangene an Bord nahm. Dieselben werden auf dem Landwege escortiert, damit die Schiffsmannschaft nicht mit ihnen in Berührung kommt.

Tokio, 14. Juli. Augenzeugen der Beschließung der Stadt Vorkotowsk auf Sachalin teilen mit, daß einige Kanonenschiffe genügen, um die russischen Befestigungen zu zerstören und die feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen.

Angekommene Freude (14. Juli.)

Hotel Goldner Löwe.

Kausl. Max Zimmer, Fickpau, G. Knobloch, Dresden, F. Gobe, Dresden, Wfr. Müller, Breslau, F. Junghanns, Gohlsis, J. Benzel mit Familie, Rentier, Berlin.

Hotel Victoria.

Kausl. F. Matthes, Leipzig, Edm. Weill, Riegel, Max Minkos, Chemnitz, W. Schade, Rassel, Hugo Friedrich, Leipzig, A. Hunker, Vertreter, Chemnitz, Karl Hoffmann, Fabr., Aue, Th. Wolf mit Familie, Pfarrer, Schönheide, Herm. Fischer, Betr.-Schr., Dresden.

Hotel zur Post.

Kausl. W. Schuchardt, Riesa, Ernst Sühnel, Chemnitz, F. Meinel, Reiz, Plauen, Paul Winkler, Jngen., Leipzig, E. Hausold, Priv., Altenburg.

Hotel blauer Engel.

Ernst Otto, Geigenm., Marktneukirch, Gust. Schröder, Rfm., Werbau, L. Detel, Händlerin, Rehschka.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Joh. Claus, Rfm., Frankenberg.

Goldner Stern.

Th. Kautenstrauch, Tischlermstr., Dresden, H. Schmidt, Glasermstr., Dresden, Hans Lüding, Bierf., Reiz, Max Röder, Mont., Plauen, Martin und Franz Max, Maurer, Bomitschka, Gg. Starzynski, Schlächtermstr., Bromberg, Fr. Pieckhoff, Schlächtermstr., Bromberg, M. Seidel, Korbmchr., Reiz.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 4. Sonntag n. Trin. predigt vorm. Herr Pfarrer Luther, nachm. hält Herr Past. Wappler Kinder Gottesdienst. Früh 8 Uhr allgem. Beichte u. Communion.

Neue Vollheringe & neue saure Gurken
frisch eingetroffen.
Max Schüller.

Kaufmännische Vereinigung.
Dienstag, den 18. Juli, abends 7/9 Uhr
Hauptversammlung
im **Hotel goldner Löwe.**
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

SECESSION
Sonntag, den 15. Juli, im
alten Forsthaus
Zusammenkunft.
Statuten

für **Vereine und sonstige Korporationen** werden **billigst** angefertigt und geheftet von der
Buchdruckerei
Otto Meyer.

Warnung.
Gebe hierdurch bekannt, daß ich für die von Frau Anna Reichel hier auf meinen Namen gemachten Schulden Rückzahlung nicht leiste.
Herrmann Reich 1, Markt 15.
Einen Küchenschraub,
2 tüchtig, ganz neu, verkauft, da überzählig, billig
der Obige.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unserer guten Tochter und Schwester Frau
Frieda Schmidt
geb. **Seifert**
sagen wir hierdurch allen unseren tiefgefühlten Dank.
Adorf, Berlin und Dresden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirschen
(schöne schwarze)
à Pfund 15 Pfg.
Krauss.

bei
Bergstr., Markt und Langestr.
Geschäfts-Üebernahme.
Habe das
Fleisch- & Wurstwaren-Geschäft
nebst **Gastwirtschaft**
des **Herrn Richard Wunderlich** pachtweise übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden mit frischer und schmackhafter Ware zu bedienen.
Bitte ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtend
Paul Ruderisch,
Fleischer.

Infolge Ausmusterung meines Schuhwarenlagers und Eingangs eines grösseren Gelegenheits-Kaufes werden, solange der Vorrat reicht, diese Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.** Alle sonstigen **Schuhwaren** in bester Ausführung zu den billigsten Preisen am Lager.
Richard Wolf, Schuhwarengeschäft,
Rossbach i. B., Hauptstr.

Dank.
Innigsten Dank allen lieben Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau
Wilhelmine vw. Albert
geb. **Klopfer**
ihre Anteilnahme zu erkennen gaben. Dank für den überaus reichen, wertvollen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhe.
Dank dem Herrn Pastor Wappler für seine trostreichen Worte am Grabe. Gott wolle alle Liebe reichlich vergelten!
Adorf, 14. Juli 1905.
Die trauernden Familien:
Albert, Plauen, Altenburg u. Berlin,
Berthold, Zittau,
Geilsdorf, Adorf i. V.

Grosstückige neue Vollheringe
empfehlen
Oscar Schubert.

Geschlagen
werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grollich's Heublumenseife** aus **Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte v. Wald- u. Wiesenblumen erzeugt u. dient unsern Frauen u. Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zur Waschung d. Kopfes u. tägl. Reing. d. Zähne m. geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grollich's Heublumenseife** aus **Brünn** unübertreffbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlos. Nachahmungen wird gewarnt. **Grollich's Heublumenseife** aus **Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: **Adorf: V. Haun, Apoth., O. Pflug, Dro., R. Adler, Friz, Remtengrün; C. Ficker, A. Riedel.**

Wohnhäuser
in gutem Zustande und
Baustellen
in der Talstraße sind jederzeit unter den günstigsten Bedingungen zu **verkaufen** d. **B. Petzold, Talstr.**

Geübte Aufpasserin u. Schifflerin
an Schiffenmaschine sucht
Ch. A. Kolbe.

Maurer u. Handarbeiter
erhalten bei höchsten Löhnen Beschäftigung am Fabrikbau der Herren **Gebr. Hebel.**
B. Schenk, Baumeister.

Haltest. Hundsrün.
Heute Sonntag nachm. u. abend
Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein **G. Adler**

Rebersreuth
Heute Sonntag öffentliches
Tanzvergnügen,
wozu frdl. einladet **Ernst Wild.**
Albert-Theater Bad-Elster.
Freitag: **Hofgunst.** Lustspiel in 4 Akten.
Sonntag: **Schneewittchen.** Kinder-Märchen in 4 Akten.